

sie in vielen Arbeiten grundlegend erforscht hat. Der posthum erschienene Beitrag von David JACOBY (S. 471–495) zu den italienischen Händlern in Byzanz wurde von J. Pahlitzsch und M. Salzmann überarbeitet. Die Juden hätten neben der allein der Kulturvermittlung gewidmeten Studie von Saskia DÖNITZ (S. 496–512) breiteren Raum in diesem Compendium verdient. Dominik HEHER (S. 513–537), der als Ausstellungsmacher viele Erfahrungen mit Artefakten mitbringt, ist der Beitrag zu „Exchange in Commodities and Gifts“ anvertraut. Den Gesamtband hätte ein eigenes Kapitel zu Venedig sicherlich noch bereichert. Alle Beiträge stützen sich, trotz oft langer Zeit des Vorlaufs, auf den neuesten Forschungsstand, der auch jeweils im Quellen- und Literaturanhang dokumentiert ist, was eigenständige Weiterarbeit erlaubt. Sie sind, bei aller Individualität im einzelnen, sinnvoll in die Gesamtthematik eingegliedert und entsprechen den Erfordernissen, die man an die neue Publikationsform des „Companion“ stellt. Man würde sich dann nur wünschen, dass der Inhalt der vielen inzwischen erschienenen Companion-Bände von Studierenden und Forschern auch besser zur Kenntnis genommen würde. Peter Schreiner

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeine Kulturgeschichte S. 911. 2. Theologie und Philosophie S. 913. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie –. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) –. 5. Literaturgeschichte S. 913. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 913. 7. Volkskunde, Alltagsgeschichte –. 8. Kriegsgeschichte S. 914.

Creative Selection between Emending and Forming Medieval Memory, ed. by Sebastian SCHOLZ / Gerald SCHWEDLER (Millennium-Studien 96) Berlin / Boston 2022, De Gruyter, VIII u. 204 S., Abb., ISBN 978-3-11-075660-9, EUR 109,95. – Das Konzept des Bandes setzt bei einem produktiven Komplementärbegriff an: Nicht nur die Prozesse des ‘Erinnerns’, sondern vielmehr die spezifischen Mechanismen des ‘Vergessens’ stehen im Fokus des Interesses. Die Hg. knüpfen damit konzeptionell und methodisch an jene Überlegungen an, die Patrick Geary in seiner Studie *Phantoms of Remembrance* von 1994 angestellt hat (vgl. DA 54, 232f.). Mit den vergessenen, aber dennoch in bestimmter Weise fortwirkenden ‘Phantomen’ hatte Geary, der selbst als Vf. im Band präsent ist, einen Begriff geprägt, den er zur Analyse des 11. Jh. fruchtbar machte, in welchem er eine signifikante Veränderung in den Praktiken und Medien des Erinnerns und Vergessens konstatierte. Die Hg. machen sich daran, diesen Ansatz auch für die Jahrhunderte des frühen MA zu operationalisieren, indem sie gezielt Vorgänge einer ‘kreativen Selektion’ in den Blick nehmen und dabei gleichzeitig beabsichtigen, die mediävistische Erinnerungsforschung um den oftmals zu wenig beachteten Aspekt des